

Bielertagblatt

Seit 1850 die Zeitung für Biel und das Seeland

Dienstag
23. Juni 2020
CHF 4.30

www.bielertagblatt.ch

Ungewohnt

In der neuen Ausstellung im Mayhaus in Erlach soll Kunst nicht einfach konsumiert werden.

Kultur – Seite 12

Überschritten

Was geschieht mit einem Mann, der seine Frau schlägt? Eine Geschichte der Gewalt.

Kanton Bern – Seite 6

Umgeplant

Im Inlinehockey kann die Meisterschaft beginnen. Wie reagieren die Bieler Vereine?

Sport – Seite 17

Der Big Bang wird nicht gezündet

Biel Seit 25 Jahren füllt sich das Ufer des Bielersees am 31. Juli mit gegen 100 000 Feuerwerk-Fans. Aufgrund des Coronavirus fällt nun ausgerechnet das Jubiläum ins Wasser.



Dieses Spektakel gibt es dieses Jahr nicht zu sehen – schuld daran ist einmal mehr das Coronavirus. MATTHIAS KÄSERA

Genf hat es längst getan: Bereits Ende April hat die Stadt bekannt gegeben, dass das sommerliche Feuerwerk in der Seebucht aufgrund der Coronakrise nicht stattfindet. Diesem Beispiel sind

landauf, landab weitere Städte und Gemeinden gefolgt. Nur Biel liess lange mit einem Entscheid auf sich warten – bis gestern. Nun ist klar: Es wird auch hier kein Feuerwerk geben. Zwar sind seit

gestern wieder Veranstaltungen bis 1000 Personen erlaubt. Dem Bielerseeverein, der den Big Bang organisiert, hilft dieser Lockerungsschritt jedoch nicht weiter. Denn am 31. Juli tummeln

sich jeweils bis zu 100 000 Personen in der Bielerseebucht. In diesem dichten Gedränge ein Schutzkonzept umzusetzen, ist kaum möglich. Die Organisatoren haben verschiedene Alternativen

geprüft, um ihr 25-Jahr-Jubiläum doch noch retten zu können. Davon hat sich allerdings keine als praktikabel und genug sicher erwiesen. *cst* – Region Seite 3

KOMMENTAR

Die kleinen Dinge fehlen auch



Bernhard Rentsch
Chefredaktor

Mitten in der Saison von fehlenden Openair-Konzerten, Turn- und Schwingfesten, Musiktagen und allerlei Chilbis ist die Absage des Big Bang keine Überraschung. Es ist vielmehr ein Entscheid der Vernunft. Es ist ein richtiger Entscheid, auch wenn die Alternativen viel spannendes Potenzial andeuten.

Dass die Pandemie überstanden ist, wissen wir alle. Die zunehmende Aktivität wird in vielen Fällen mit Zurückhaltung, ja fast mit einem schlechten Gewissen «genossen». Man traut der Sache nicht. Der verstoßene tägliche Blick mit angehaltenem Atem auf die Statistiken lehrt uns Vorsicht und Respekt. Ein Rückfall oder gar eine zweite Welle sollen unter allen Umständen verhindert werden. Wie, da scheiden sich die Geister.

Corona ist nicht nur der allgegenwärtige Name des Virus – Corona ist Synonym für einen Eingriff in unser Leben, dessen Nachhaltigkeit wir noch nicht fassen und begreifen. Allein die wirtschaftlichen Konsequenzen mit Hilfspaketen und fehlenden Einnahmen in Milliardenhöhe sorgen für Schwindel. Es fehlt an allen Ecken – dass wir für längere Zeit den Gürtel enger schnallen müssen, ist noch nicht bei allen angekommen.

Da ist der Ausfall eines Feuerwerks ein kleines Unglück. Andererseits sind es gerade auch die scheinbar unwichtigen Dinge, die uns im Sommer 2020 deutlich machen, wie viel fehlt. Es hilft auch da ein wenig Symbolik: Schon heute soll der kleine Zuckerstock bereitgestellt werden, um am 1. August einen Augenblick lang Freude und Zuversicht zu verbreiten.

brentsch@bielertagblatt.ch

Gute Idee ist gescheitert

Vinelz Das Projekt klingt durchdacht: Mit gemeindeeigenem Grüngut Fernwärme erzeugen. In der Ausführung ist die Sache in Vinelz nun aber gescheitert: Bei der Sammelstelle wird illegal entsorgt, die Disziplin fehlt. Der Gemeinderat hat deshalb die Notbremse gezogen – und zeigt sich resigniert. *raz* – Region Seite 4

Nach anfänglicher Kritik wird die Walk-in-Klinik nun doch unterstützt

Lyss Eine Million Franken für private Investoren, die im Lysser Hirschenmarkt eine sogenannte Walk-in-Klinik einrichten wollen. Kein Hausärztezentrum also, sondern eine Anlaufstelle für die medizinische Erstversorgung. Gestern stimmte das Lysser Parlament dem zinslosen Darlehen für die Investoren zu. Dies, obwohl an den letz-

ten Fraktionssitzungen das Traktandum fast in allen Parteien stark umstritten war. Sie fürchteten, dass ein solches Darlehen an Private zu einem Präzedenzfall werden könnte. Doch gestern wurde klar, dass der Hausärztemangel und damit der Wunsch nach Entlastung deutlich überwiegt. *haf* – Region Seite 2

Netrics wird aufgekauft – und zu einem Komplettanbieter geformt

IT-Lösungen Der Bieler IT-Spezialist in Sachen Datenverarbeitung und Cloud-Lösungen geht in neue Hände über. Das niederländische Finanzhaus Waterland hat das Unternehmen gekauft und mit den beiden Unternehmen Tineo und Nexellent zusammengeführt. Tineo ist dabei ein IT-Infrastruktur-Anbieter und wurde bereits 2018 von Wa-

terland übernommen. Ende November 2019 folgte dann der Zusammenschluss mit Nexellent, der wie Netrics ebenfalls Cloud-Lösungen anbietet. Nun soll Netrics die Angebotspalette komplettieren. «Das Ziel ist es, zum grössten Player auf dem Schweizer Markt zu werden», sagt Netrics-Chef Pascal Schmid. *msd* – Wirtschaft Seite 10

Gemeinsam gegen die SVP

Initiative Die Begrenzungsinitiative der SVP stellt den bilateralen Weg infrage. Es verlangt, dass das Freizügigkeitsabkommen mit der EU innerhalb eines Jahres neu verhandelt wird. Eine Allianz aus Bundesrat, Gewerkschaftsbund, Gewerbeverband, Arbeitgeberverband und Travail Suisse stellt sich dagegen. *sda* – Schweiz Seite 13

Am Nachthimmel leuchten in diesem Sommer nur die Sterne

Biel Alles andere wäre eine Überraschung gewesen: Der Big Bang vom 31. Juli ist definitiv abgesagt. Um das 25-Jahr-Jubiläum des Feuerwerks über dem Bielersee doch noch zu retten, wurden diverse Alternativen geprüft – und allesamt verworfen.

Carmen Stalder

Ob Orpund oder Lengnau, Brügg oder Schwadernau: Seit Wochen trüdeln aus vielen Seeländer Gemeinden ein- und dieselbe Nachricht ein: Wegen der Coronakrise findet die 1. August-Feier dieses Jahr nicht statt. Es gibt kein gemütliches Cervelat-Grillieren mit dem Gemeindepräsidenten, keine schwungvolle Rede der Gemeindepräsidentin – und auch kein Feuerwerk.

Nur aus Biel gab es keine derartige Neuigkeit. Auf der Website des Bielerseefests stand bis vor Kurzem, dass das Feuerwerk gemäss aktuellem Stand stattfinden werde. Diese Aussage machte stutzig: Wie soll unter den gegebenen Umständen ein Fest mit gegen 100 000 Besucherinnen und Besuchern durchgeführt werden? Ein Spektakel, bei dem die Menschen dicht gedrängt beieinander stehen, um das Feuerwerk zu begutachten?

Was viele schon gehaut haben, wurde nun gestern bestätigt: Es gibt dieses Jahr keinen Big Bang. Man habe wochenlang an möglichen Alternativen gefeilt, um das Fest doch noch in irgendeiner Art durchführen zu können, sagt Nicolas Dähler, Projektleiter beim Verein Bielerseefest. «Beim Abwägen von Nutzen und Risiken haben wir aber festgestellt, dass es nicht aufgeht.»

Feuerwerk aus Magglingen?

Eigentlich hätte der Verein am 31. Juli zum 25. Mal ein grosses Feuerwerk zünden wollen. Zum Jubiläum wären auch einige Neuerungen geplant gewesen. Und wiederum hätten Tausende Besucherinnen und Besucher aus Biel, dem Seeland und der ganzen Schweiz entlang der rund 100 Stände und Bars am Strandboden schlendern sollen.

Dass der ursprüngliche Plan nicht funktionieren würde, sei dem OK früh klar geworden, sagt Dähler. Also hat der Verein, der aus Mitgliedern von Tourismus Biel Seeland (TBS), der Bielersee-Schiffahrt (BSG) und der Congrès Tourisme et Sports SA (CTS) besteht, versucht zu retten, was zu retten war.

Eine Idee lautete, das Feuerwerk von Magglingen oder vom Bözingenberg aus zu zünden. Dies mit dem Gedanken, dass die Leute den Himmel von ihren Gärten oder Balkonen aus beobachten könnten. «Wir überlegten uns, wie wir eine Menschenansammlung verhindern können», so



Der Strandboden ist am 31. Juli jeweils proppenvoll. In Zeiten von Corona ein kaum vorstellbares Szenario. MATTHIAS KÄSERA

Dähler. Aufgrund von zu vielen unsicheren Punkten sei diese Idee aber wieder verworfen worden.

Viele Firmen betroffen

Das Feuerwerk online zu übertragen, war eine weitere Idee, die nicht überzeugen konnte. Es auf verschiedene Seeländer Gemeinden aufzuteilen, erwies sich ebenfalls nicht als Lösung. Nach Rücksprache mit den Behörden habe sich ergeben, dass keine der Alternativen ohne Risiko umsetzbar wäre. Und aufgrund der weiterhin unsicheren Lage verfüge man auch über zu wenig Planungssicherheit.

Dähler tun nun vor allem die Partner leid, die auf das Einkommen durch den Big Bang verzichten müssen. Neben den Standbe-

«Man kann den Strandboden nicht in «Quadrätli» einteilen.»

Thomas Mühlethaler, Geschäftsführer BSG

treibern sind das viele weitere Firmen, die etwa für Strom, Musik oder Sicherheit sorgen.

Allein gegen 100 000 Franken entgehen der für das Feuerwerk zuständigen Bugano AG. Das Bielerseefest sei für seine Firma einer der grössten Anlässe im Jahr, sagt Geschäftsführer Toni Bussmann. Grosse Aufträge seien mittlerweile keine mehr übrig. «Wir haben schon trockene Sommer überstanden, aber etwas so Verrücktes wie die Coronakrise ist uns noch nie passiert», sagt er.

Felix Bloesch von der Bieler Bar Provisorium hat schon längst nicht mehr mit dem Big Bang gerechnet. Für die Bar sei der Stand am Bielerseefest zwar eine coole Sache, geschäftlich sei die Absage jedoch keine Katastrophe.

«Wir konzentrieren uns jetzt auf das «Provi»», sagt Bloesch.

Nur ein kleines Minus

Dagegen hat Thomas Mühlethaler, Geschäftsführer der BSG, den 1. August noch nicht aufgegeben. Für sein Unternehmen ist das Bielerseefest der Grossanlass schlechthin: Alle Schiffe sind während des Feuerwerks auf dem See, die über 1000 Plätze sind restlos ausgebucht. «Wir überlegen uns, am 1. August Seerundfahrten anzubieten – wenn auch ohne eigenes Feuerwerk», so Mühlethaler.

Er hat bis zuletzt gehofft, dass eine Big-Bang-Alternative zustande kommt. Die Schiffe hätten beispielsweise gestaffelt rausfahren können, um Menschenan-

sammlungen zu vermeiden. Trotzdem sei der Entscheid nachvollziehbar. «Man kann ja den Strandboden nicht in «Quadrätli» einteilen», so Mühlethaler.

Für die Fans des Bieler Feuerwerks heisst es nun, sich zu gedulden. Die nächste Ausgabe sei gesichert, verspricht Dähler: Die Ausgaben habe man schon früh gestoppt, deshalb resultiere nur ein kleines Minus. Und: «Wir konnten in den letzten Jahren glücklicherweise ein kleines Polster ansparen.» Wie und ob das Jubiläum überhaupt noch gefeiert wird, will der Verein derzeit nicht bekannt geben.

Was sagen Sie zur Absage des Big Bang? Stimmen Sie ab unter www.bielertagblatt.ch/mitreden

AUS DEM STADTRAT

Luxus in Krisenzeiten

Trotz Coronakrise, und obwohl über beide Ohren verschuldet, gibt sich die Stadt Biel weiterhin grosszügig und will nun sogar jeder Einwohnerin und jedem Einwohner einen 25-Franken-Gutschein schenken.

Wie teuer der administrative Aufwand für diese Aktion ausfällt, wird sich weisen. Gut möglich, dass der Effekt schon verpufft ist, ehe er sich überhaupt entfalten kann. Ein Geschenk ist es sowieso nicht, denn die Leute, die den Bon erhalten, haben ihn mit ihren eigenen Steuern bereits bezahlt. Die gute

Hausfrau richtet ihre Ausgaben nach den Einnahmen. Der Staat verhält sich jeweils umgekehrt. So auch die städtischen Verkehrsplaner, welche für die Buslinie 1 eine neue Streckenführung vorsehen. Dabei sollen die bestehenden Haltestellen Bellevue und Juraplatz aufgehoben werden – ausgerechnet die beiden Stationen, die von der Kirche und der Rudolf-Steiner-Schule, respektive von der Altstadt rege genutzt werden und wo auch viele Anwohner leben. Als Ersatz soll eine neue Haltestelle an der Heilmannstrasse entlang der Wildermethmatte entstehen. Die Kosten für diese

«Begradigung» der Linie inklusive einer 1,5 Meter breiten Velospur Richtung Bözingen kosten den Steuerzahler 1,3 Millionen Franken. Eine teure Verkehrsschikane mehr und das auf einer Hauptverkehrsachse. Das Geschäft wird übrigens diese Woche im Stadtrat behandelt.

Ein harsches Regime, das den Autoverkehr züchtigt, soll ja die Stadt angeblich aufwerten. So auch im Linde-Quartier, wo die Bermenstrasse seit einer Woche zu einer Einbahnstrasse zurückgestuft worden ist. Die Anwohnerinnen und Anwohner, die dagegen geklagt haben, bedanken sich bei der Regierung

mit einem eigenen Strassenschild: «15.06.2020 – der Tag, als der Gemeinderat von Biel sein Versprechen brach und den Weg des Dialogs sperrte.» Zuvor wollte die Stadt über alle Regeln hinweg vollendete Tatsachen schaffen, wobei sie von höherer Instanz zurückgepfiffen wurde.

Doch eine Stadt, die unerschöpflich alle Mittel aufwendet, wird sich am Ende auch mit aller Macht durchzusetzen wissen. Mit der Einbahnstrasse gibt es übrigens nun auch wieder längere Umwege und damit mehr Verkehr, mehr Abgase und einen höheren Treibstoff-

verbrauch. Ein Umstand, der aber einmal mehr auf geringes Interesse stösst.

Eines der letzten Geschenke, welche sich die abtretende Baudirektorin selber machen will, ist nun die millionenteure Verlegung von bestehenden Bushaltestellen wie in der Heilmannstrasse. Es ist eine Frage der Zeit, bis selbst Projekte wie das Regiotram aus dem Reich der Toten zurückgeholt und wiederbelebt werden. Aber Sie wissen wie ich: Die Stadt geht auch in der Krise achtsam mit den Finanzen um. Genauso wie ein Hund, der sich in guten Zeiten einen Wurstvorrat anlegt.

Sandra Schneider

